

1 Interview mit W  
2  
3 B: Wann bist du geboren?  
4 W: 1976.  
5 B: Und wo?  
6 W: In Hamburg.  
7 B: Und der Berufs- und Bildungsstatus deiner Eltern, was machen die?  
8 W: Mein Vater ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, hat Betriebswirtschaftslehre studiert  
9 in Hamburg und meine Mutter ist Grundschullehrerin und Real- und Hauptschullehrerin, hat  
10 auch in Hamburg studiert.  
11 B: Hast du Geschwister?  
12 W: Ja, ich hab´ eine Schwester, die ist zwei Jahre älter, Jahrgang 1974.  
13 B: Und deine Eltern sind noch zusammen?  
14 W: Ja.  
15 B: Gut. Ich befrag´ dich zu vier verschiedenen Bereichen, der erste Bereich ist Bildung und  
16 Ausbildung und da ist die erste Frage, wann du dich für´s Abitur entschieden hast und  
17 warum?  
18 W: Ja, für das Abitur hab´ ich mich im Prinzip in der Schule entschieden, also ich bin auf das  
19 Gymnasium gekommen in der 5. Klasse, oder nach der 4. Klasse, ja, die Noten waren  
20 entsprechend und so bin ich nicht nach der 10. Klasse abgegangen, im Gegenteil, ich hab´  
21 noch weitergemacht. Ich bin ein Jahr ins Ausland gegangen, nach Kanada, nach der 11.  
22 Klasse und ja, für mich war klar, dass ich die Schule weitermache, also im Prinzip haben die  
23 Noten das hergegeben.  
24 B: Und gab´s richtig ´ne Entscheidung, oder richtig auch so ´ne klare Überzeugung, ja, ich  
25 mach´ Abitur?  
26 W: War für mich eigentlich klar, dass ich das mache, ja.  
27 B: Gut. Und wann hast du dich für ´n akademisches Studium entschieden und warum?  
28 W: Ich habe mich in der 13. Klasse entschieden. Ich hatte mich erst für einen anderen Weg  
29 entschieden, und zwar für das Hamburger Modell. Das ist so ´n duales Ausbildungssystem  
30 zwischen Lehre und Studium könnte man sagen, wo man eben ´n Teil in der Lehre ist und ´n  
31 Teil an einer akademischen Schule. Also ich weiß gar nicht, ob das jetzt ... es gilt nicht mehr  
32 als Lehre, aber ist wahrscheinlich auch ´n akademischer Titel, den man da ... Ist staatlich nicht  
33 anerkannt, aber ist eben ein duales Ausbildungssystem.  
34 B: Ist jedenfalls nicht so klar ´n akademischer Studiengang wie manches andere?  
35 W: Nee. Das ist nicht wie Hochschulstudium, aber es ist auch keine Lehre, sondern eben ein  
36 duales System, ja. Und dann bekam ich aber dafür keine Stelle und dann hatte ich mich  
37 zunächst für einen Studienplatz in London entschieden und bin dann aber im Endeffekt hier in  
38 Hamburg geblieben, ja.  
39 B: Und in London, ging´s da auch um Betriebswirtschaft?  
40 W: Ja, ging auch ... also Betriebswirtschaft in dem Sinne, dass nicht so 1:1 ... ja, gibt´s ja  
41 nicht so 1:1, aber es war auch ´n Wirtschaftsstudium. Ich hab´ mich dann aber im Endeffekt  
42 für Hamburg entschieden und Studium eigentlich dann, als ich keine Stelle für das Hamburger  
43 Modell bekommen hatte, sondern, ja, hab´ mich dann eben für ein Hochschulstudium hier in  
44 Hamburg beworben.  
45 B: Mmh. Und warum Studium, warum nicht einfach ´ne Ausbildung?  
46 W: Ja, also ich hab´ mich damals für BWL entschieden, für Betriebswirtschaftslehre, um mir  
47 viele Türen offen zu halten. Ich hab´ dann Gespräche geführt und mir wurde immer gesagt,  
48 wenn man BWL studiert, dann kann man im Prinzip verschiedene Schwerpunktfächer  
49 wählen: Personal, internationales Management, Logistik. Also ich wusste eben von Anfang an  
50 noch nicht 100%-ig, in welchen Bereich ich schwerpunktmäßig möchte und so hab´ ich mich

- 51 dann für das Studium entschieden, also speziell Betriebswirtschaftslehre, um mir den Bereich  
52 noch offen zu halten, in den ich später ´reingehen möchte.
- 53 B: War dir das Studium sehr wichtig?
- 54 W: Ja, im Nachhinein ja. Also vor dem Studium konnte ich´s natürlich noch nicht so ganz  
55 beurteilen, weil ich ... Also ich bin selber mal mit gewesen bei meiner Schwester in ´ner  
56 Vorlesung, konnte also einmal nur ´reinschnuppern, aber so im Nachhinein ist mir das  
57 Studium sehr wichtig, ja.
- 58 B: Und wären der Zeit, hatte das für dich ´ne hohe Bedeutung? Warst du bereit, ´ne Menge  
59 dafür zu tun?
- 60 W: Ja, ich hab´ viel gemacht, ja. Also bei uns war auch viel mit Fleiß verbunden, doch, ich  
61 hab´ viel gelernt, ja. Hab´ auch viel gearbeitet nebenbei. Ich war bei einer internationalen  
62 PrüWngsgesellschaft auch als studentische Aushilfskraft angestellt. Also ich hab´ bestimmt  
63 zwei Tage die Woche auch gearbeitet. Also Vorlesungen besucht hab´ ich sagen wir mal das  
64 nötigste, oder das was vorgegeben war, aber ich hab´ viel gelernt, ja.
- 65 B: Hättest du irgendwann noch mal ´n Interesse, jetzt ´n ganz anderen Bildungsweg, jetzt  
66 außerhalb von dem Hamburger Modell, gab´s da noch mal ´ne Zeit, wo du überlegt hast, noch  
67 mal was anderes zu machen?
- 68 W: Nee, gar nicht.
- 69 B: Würdest du sagen, deine Entscheidung ist irgendwie von außen beeinflusst worden, von  
70 deinen Eltern, Freunden, Peers?
- 71 W: Mit, ja, auf jeden Fall. Also von Freunden würde ich nicht sagen. Ich hab´ jetzt keine gute  
72 Freundin, die auch jetzt Betriebswirtschaftslehre studiert hat, aber sicherlich durch meine  
73 Eltern, oder im speziellen durch meinen Vater, der ja auch Betriebswirtschaftslehre studiert  
74 hat, ja, und ich wusste ja damals, sagte ich ja schon, nicht 100%-ig, in welchen Bereich ich  
75 möchte und der hatte mich eben auch noch mal da bestärkt, dann erstmal ´n allgemeines  
76 Studium zu besuchen, um mir die Türen da offen zu halten, ja, weil er das eben aus eigener  
77 Erfahrung selber wusste.
- 78 B: Und heutzutage, wie finden deine Eltern das, dass du das gemacht hast, dass du  
79 Akademikerin bist?
- 80 W: Gut, ja, die finden das gut.
- 81 B: Wärest du heute bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu arbeiten?
- 82 W: Wä´ ich auch bereit, ja, klar. Aber wenn man die Möglichkeit hat oder ja.
- 83 B: Wenn´s sein müsste sozusagen?
- 84 W: Ja. Also ich möchte auf jeden Fall ... würde ´n Studium immer vorziehen, aber wenn´s  
85 nicht möglich wär´, dann würde ich sicherlich auch ´n anderen Job machen, ja.
- 86 B: O.k. Jetzt käm´ schon der Bereich Berufstätigkeit und Karriere. Was arbeitest du im  
87 Moment?
- 88 W: Ich bin Steuerberaterin und geh´ jetzt nach der Elternzeit wieder in den Job am 1. April  
89 und arbeite dort als Steuerberaterin, aber im Bereich Steuerberatung und WirtschaftsprüWng,  
90 hab´ aber keinen Wirtschaftsprüfertitel.
- 91 B: Seit wann arbeitest du?
- 92 W: Seit Oktober 2003.
- 93 B: Und wie viel?
- 94 W: Also ich hab´ Vollzeit gearbeitet, bis das erste Kind kam und fange jetzt mit 25 Stunden  
95 wieder an.
- 96 B: Und Vollzeit bis dein Kind kam war Vollzeit, oder mit Überstunden?
- 97 W: Ja, also je nach Saison auch. WirtschaftsprüWng ist ja ´n Saisongeschäft und ich sag´ mal,  
98 in den Monaten Januar bis April waren sicherlich auch Überstunden notwendig. Also in  
99 meiner jetzigen Firma noch mehr, als in der alten.
- 100 B: O.k. Warum hast du dich für diese Arbeit entschieden?

101 W: Also ich hab´ mich damals für verschiedene Bereiche beworben in 2003, das war damals  
102 sehr schwer, überhaupt ´ne Stelle zu bekommen. Ich hab´ 80 Bewerbungsmappen abgeschickt  
103 und ich hab´ erstmal, muss ich auch ganz ehrlich sagen, das genommen, was ich bekommen  
104 hab´. Ich hab´ immer wieder gehört, dass WirtschaftsprüWng ein allgemeiner  
105 Ausbildungsweg, oder eine allgemeine Ausbildungsstelle. Ich hab´ mich eigentlich dafür  
106 entschieden, weil ich´s bekommen hab´. Also die Plätze waren knapp.

107 B: Hattest du irgendwann mal Interesse an ´ner anderen Arbeit, was anderes zu machen?

108 W: Nicht mehr, seitdem ich´s hab´.

109 B: O.k.

110 W: Also bringt mir großen Spaß.

111 B: Bist du zufrieden mit deiner Arbeit?

112 W: Ja, bin ich.

113 B: Bist du zufrieden mit deiner Karriere?

114 W: Auch, ja. Also ich hab´ ja studiert und dann hab´ ich noch den Steuerberater gemacht. Das  
115 war noch mal ein zusätzliches Studium, wenn man das so sagen darf, also eigentlich ´n  
116 Fernstudium. Ich hab´ keinen Präsenzkurs belegt. Hab´ ich noch mal zwei Jahre für gelernt,  
117 also ja. Im Prinzip war ich dann mit 30, 31 fertig und doch, damit bin ich zufrieden.

118 B: Was bedeutet dir Karriere, deine Karriere?

119 W: Also ich bin nicht die Karrierefrau, die irgendwo auf der Chefetage sitzen muss. Ich  
120 möchte zufrieden sein im Job, ich möchte irgendwo ´n anspruchsvollen Job haben, der mich  
121 fordert und mich auch immer vor neue Aufgaben stellt, aber vom Grad her muss ich jetzt  
122 nicht irgendwo auf der Chefetage sitzen. Aber ich möchte auf jeden Fall gefordert sein und  
123 neue Aufgaben bekommen und ja. So bin ich zufrieden. Könnte sicherlich noch ´ne Stufe  
124 höher gehen, ich bin ja noch nicht ganz oben angekommen bzw. unter Chefetage, aber ja. Es  
125 gibt auf jeden Fall noch ´ne Steigerung, aber es muss auch für mich vereinbar sein mit Kind.

126 B: Wie bewertet dein Umfeld deine Arbeit und deine Karriere, also Eltern, Freunde?

127 W: Ja, die sehen das alle positiv. Also meine Eltern auf jeden Fall, gerade mein Vater, weil  
128 der ja auch den Bildungsweg nachvollziehen kann, was es auch an Arbeit bedeutet, gerade  
129 noch mal die ZusatzprüWng als Steuerberaterin und meine Freunde achten das auch, auf  
130 jeden Fall. Ich hab´ mit einer guten Freundin das zusammen gemacht oder bzw. so haben wir  
131 uns erst gut befreundet und ja, wenn man das zusammen durchgemacht hat, man weiß, wie  
132 viel Arbeit da drin steckt und doch. Man wird auch öfter mal um Rat gefragt, doch, auf jeden  
133 Fall, wird geschätzt.

134 B: Hättest du Interesse daran, deinen Beruf zu wechseln?

135 W: Nee, könnte ich momentan nicht sagen.

136 B: Wirkt auch nicht so.

137 B: Gut. Jetzt kommen wir zu dem Bereich Partnerschaft und Ehe. Dein Familienstand ist  
138 verheiratet?

139 W: Ja, wir sind verheiratet.

140 B: Seit wann lebst du so?

141 W: Also wir sind seit Oktober 2009 verheiratet und ja, Beziehung führen wir seit 2001.

142 B: Und zusammen gelebt erst seitdem ihr verheiratet seid?

143 W: Nee, seit 2003 haben wir zusammen gelebt und dann haben wir 2009 geheiratet, ja.

144 B: Bist du mit deiner jetzigen Lebensform zufrieden, oder würdest du gerne anders leben?

145 W: Nee, ich bin zufrieden. Also mit Kind möchte ich´s nicht anders haben.

146 B: Glaubst du, dass dein Umfeld, wieder Eltern, Freunde, Einfluss darauf hatten, wie du lebst  
147 heute?

148 W: Bestimmt. Die Eltern leben einem ja ´n gewisses Leben vor. Die Eltern sind verheiratet,  
149 also ich komme jetzt auch aus einer nicht geschiedenen Familie und ja, das ist sicherlich  
150 immer ´n Vorbild was man zu Hause hat. Wenn man ´n intaktes Familienleben hat, dann  
151 wünscht man sich auch selber eins und mein Mann kommt selber auch aus ´ner

152 entsprechenden Familiensituation. Für uns war immer klar, dass wir heiraten wollen. Antonia,  
153 unsere Tochter, war jetzt nicht Auslöser für die Ehe, sondern wir haben uns entschieden, zu  
154 heiraten und dann kam Antonia sozusagen. Also für mich war immer klar, dass ich heiraten  
155 möchte und Familie gründen. Also ja, würde ich auch heute nicht ändern wollen. Also ich bin  
156 so zufrieden, ja.

157 B: Wie findet dein Umfeld deine Lebenssituation, dein Lebensmodell?

158 W: Ja, also ich denke, die meisten wünschen sich das auch so, viele von meinen Freundinnen  
159 sind auch verheiratet, haben auch ´n Kind. Sicherlich haben nicht alle die gleiche Familie,  
160 oder die gleiche Situation, bei der einen oder anderen kann man sich fragen: Wollen sie´s  
161 nicht so? Oder wünschen sie sich´s? Aber ich denke, die meisten ja, sehen auch, dass ich  
162 zufrieden bin. Ich könnte mir vorstellen, dass sie ´n entsprechendes Leben so, ja, wenn sie´s  
163 nicht führen, vielleicht irgendwann auch mal haben wollen, ja.

164 B: Würdest du dein Lebensmodell oder dein Lebenskonzept irgendwie verändern wollen?

165 W: Nee.

166 B: Hast du schon mal anders gelebt, als Single ohne Partnerschaft?

167 W: Ja. Im Studium war ich lange Single, bis ich dann XY kennen gelernt hab´, ja, in der  
168 Schule, zu Hause. Ja, man hatte sicherlich mal ´n Freund früher. Also bis ich XY kennen  
169 gelernt hab´ war ich Single und hab´ auch alleine gewohnt. Hab´ die Zeit auch genossen,  
170 möchte ich auch nicht missen in meinem Leben. Also ich denk´, das ist auch ganz wichtig,  
171 dass man mal ´ne Zeit lang alleine war, aber so für die Zukunft möchte ich´s nicht sein.

172 B: O.k. Gut. Dann kommen wir schon zum Bereich Kinder und Familie. Du hast also eine  
173 Tochter jetzt. Hättest du gerne noch mehr Kinder?

174 W: Ja, ich möchte zwei Kinder haben.

175 B: O.k. Wie wichtig sind dir Kinder?

176 W: Sehr wichtig, ja. Also vorher habe ich mir immer eins gewünscht und jetzt, wo´s da ist, ja,  
177 bringt mir großen Spaß, ist sicherlich auch sehr anstrengend die Zeit, aber möchte ich auch  
178 nicht mehr wegdenken.

179 B: Gut. Am liebsten hättest du zwei Kinder. Was müsste passieren, damit du mit zwei  
180 Kindern lebst? Wahrscheinlich bei deinem Alter: Einfach noch ´n paar Jahre abwarten, oder?

181 W: Wenn´s jetzt nach uns gehen sollte das nächste Kind: Also im nächsten Jahr irgendwann.

182 B: Ah, o.k.

183 W: Also sollen gerne so zwei, zweieinhalb Jahre auseinander sein, vielleicht eher  
184 zweieinhalb. Mal gucken, wie´s klappt.

185 B: O.k. Hast du dir schon mal überlegt, keine Kinder zu haben, ohne Kinder zu leben? War  
186 das überhaupt mal ´ne Vorstellen?

187 W: Nee. Also sicherlich auch wieder durch die Familie. Für mich war es immer irgendwie  
188 schön, so dieses Familienleben zu Hause, ja. Für mich war´s dadurch auch klar, dass wir, also  
189 dass ich Kinder haben möchte.

190 B: Wie findet dein Umfeld, also Eltern, Freunde, dass du Kinder hast?

191 W: Also meine Mutter findet´s ganz toll, meine Schwiegereltern auch. Es ist für beide das  
192 erste Enkelkind, also gerade bei den Schwiegermüttern und Müttern oder Omis sag´ ich mal  
193 hab´ ich das Gefühl, dass die sich ganz doll über das Enkelkind freuen und ja, viele von  
194 meinen Freundinnen haben auch schon ´n Kind und ja, so kann man sich gut austauschen.  
195 Also die freuen sich mit mir, dass es geklappt hat und ja.

196 B: Passt.

197 W: Ja, passt.

198 B: Gut. Bezogen auf Partner: Deinen Mann, XY, hast du ja im Studium kennen gelernt, hast  
199 du ja gesagt, oder?

200 W: Nee, den kenn´ ich noch von der Schule. XY hat in Münster studiert, ich ja in Hamburg  
201 und wir haben uns ... Also er war im Jahrgang von meiner Schwester, war auch früher mal bei  
202 Geburtstagen eingeladen zu Hause und wir haben uns dann ja, als wir beide schon studiert

203 hatten, oder ich noch im Studium war, er war fast fertig, haben wir uns mal wieder getroffen  
204 und ja. Er ist wieder nach Hamburg gekommen zum arbeiten und ja.

205 B: Und dann. Weil meine Frage ist: Hast du aktiv irgendwas gemacht, um ´n Partner zu  
206 finden damals, also aktiv im Sinne ...

207 W: Also ich hab´ mich aktiv um ihn bemüht, ja. Da sagte meine Schwester schon: Mensch,  
208 ich glaub´, ich würd´s lassen. Also sie war nicht so überzeugt, dass das klappen könnte. Ja,  
209 dadurch, dass wir uns von früher noch kannten, hab´ ich gedacht ... Also Ausgangspunkt war,  
210 dass ... Er hatte ja in Münster studiert und ich wiederum hatte im Praktikum oder als  
211 studentische Aushilfskraft hier ´ne Freundin aus Münster, die mich dann einlud, für ´n  
212 Wochenende nach Münster zu fahren und naja, als wir uns abends trafen, da erzählte ich ihm,  
213 dass ich eben gerne noch mal nach Münster fahren würde, ob wir uns nicht treffen wollten  
214 und naja. So hatten wir Nummern ausgetauscht und ja. Im Endeffekt bin ich nicht zu dieser  
215 Freundin nach Münster gefahren, weil wir beide mit dem Lernen beschäftigt waren so. Naja  
216 und dann hab´ ich ihn trotzdem angerufen, weil ich ja ... Eben, weil wir uns von früher  
217 kannten. Ich dachte, es sei ja ganz nett, wenn wir uns noch mal irgendwie treffen würden und  
218 ja, Feedback seinerseits war dann erstmal nicht so groß, aber ich mich trotzdem sehr um ihn  
219 bemüht, ja.

220 B: D.h. würdest du sagen, um ´n Partner zu finden muss man eben aktiv sein und sich  
221 bemühen?

222 W: Ja, man muss aktiv sein. Also ich denke, ich hab´ ihn häufiger angerufen, als er mich.  
223 Also klar hätte es auch andersrum sein können, aber meine Schwester wiederum sagte schon:  
224 Ich glaub´, ich würd´s lassen, aber ich hab´ dann doch noch nachgehakt und dachte, o.k., was  
225 soll man verlieren. Doch, auf jeden Fall muss man aktiv sein, ja.

226 B: O.k. Bezogen auf Karriere, würdest du sagen, um im Beruf und in der Karriere voran zu  
227 kommen muss man sich aktiv bemühen, oder würdest du sagen, das ergibt sich eher, das ist  
228 eben auch Schicksal, je nachdem, wie die Karten fallen?

229 W: Im Beruf?

230 B: Mmh, für´s Berufsleben, wenn man da Wünsche hat.

231 W: Da muss man sich auch bemühen. Also bei uns in der Firma bestimmt. Also ich kann  
232 mich jetzt nicht 40 Stunden hinsetzen und sagen, ich mach´ hier meinen Job und was in 40  
233 Stunden nicht fertig wird, wird nächste Woche gemacht, so ungefähr. Da muss man schon  
234 Engagement zeigen und gut, bei uns im Job Überstunden machen und doch, man muss sehr  
235 bemüht sein, um auch Personalverantwortung zu kriegen, um ´ne Stufe höher zu kommen.  
236 Doch, muss man aktiv sein. Ja, also dafür ist auch die Konkurrenz zu groß, als dass man sich  
237 da irgendwo ausruhen könnte.

238 B: Gut. Dann kommen wir schon zur letzten Frage. Nämlich diese vier Bereiche, über die wir  
239 jetzt gesprochen haben, Bildung und Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere, Partnerschaft  
240 und Ehe und Kinder und Familie, würde ich dich bitten, ob du die einmal in eine Rangfolge  
241 bringen könntest, was für dich sozusagen Platz Nr. 1 ist, wenn du dich für was entscheiden  
242 müsstest, gegen was. Was hat die Top-Priorität?

243 W: Also das, Partnerschaft und Ehe und Kinder und Familie, gehört ja eigentlich zusammen.  
244 Kinder ohne Partnerschaft – gut, geht auch.

245 B: Geht auch.

246 W: Also ich sag´ mal, die Karriere stelle ich mal nach hinten an, das ist für mich das letzte.  
247 Bildung und Ausbildung kommt an dritter Stelle und jetzt wird´s schwierig.

248 B: Also schwierig, zwischen Kind, Familie, Partnerschaft, Ehe?

249 W: Also die Familie schließt ja einen Partner eigentlich mit ein, oder wird jetzt von einer  
250 geschiedenen Familie da ausgegangen?

251 B: Könnte auch. Also ist ja im Prinzip, dass du sagst ...

252 W: Also Familie ist eigentlich für mich so an erster Stelle, wenn das den Partner mit  
253 einschließt.

- 254 B: Nicht unbedingt. Deswegen ist Partnerschaft und Ehe ja noch mal ´n Extrapunkt.  
255 W: Dann kommt für mich die Partnerschaft und Ehe an erster Stelle. Ich denke, einen Partner  
256 zu haben, ja gibt einem auch viel Halt, Kinder bringen auch viel Freude. Ich glaube, die  
257 Partnerschaft ist doch, ja für mich die Nummer 1.  
258 B: O.k. Also für´s Mikro sage ich´s noch mal: Partnerschaft und Ehe als erstes, Kinder und  
259 Familie als zweites, dann käme Bildung und Ausbildung und dann Berufstätigkeit und  
260 Karriere.  
261 W: Ja.  
262 B: Mmh. So richtig?  
263 W: Ja.  
264 B: Wunderbar. Dann vielen herzlichen Dank!